

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
1	F	1	30	sitzt allein im Zimmer, es ist ruhig	Ungestört, keine Manipulation	persönlicher Kontext bei Interviewsituation	Verhaltensdisposition im Initialkontext
2	F	1	30	digitales Werkzeug ist selbstverständlich	Eigener Computer, Handy	Ausgangssituation Person Equipment,	Verhaltensdisposition im Initialkontext
3	F	1	36	Postkarten am Schrank	Sammeln, Gestalten	Ausgangssituation Jugendkultur in Nähe ästhetischen Verhaltens	Verhaltensdisposition im Initialkontext
4	F	1	37	links der Tür Poster von Musikgruppen an der Wand	Drückt seine Interessen in der Gestaltung seiner Umgebung aus	Ausgangssituation Interesse an Musik	Verhaltensdisposition im Initialkontext
5	F	1	38	rechts über der Heizung Bilder, eigene Collage an der Wand	selbst gestaltete Bilder	Ausgangssituation Interesse an Gestaltung	Verhaltensdisposition im Initialkontext
6	F	1	46	(schnelle und bestimmte Antwort) Fischli und Weiss Film	zeitgenössische Videoinstallation	Ausgangsvorstellung präferiertes Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
7	F	1	50	kennt Titel und kann sich anscheinend gut erinnern: Kettenreaktion, düstere Halle	hoher Erinnerungsgrad	Ausgangsvorstellung präferiertes Kunstwerk: Inhalt des Films	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
8	F	1	54 ff	Erinnerung an Raum, Raumfarbe, andere Kunstwerke	Präsentationsform, Kontext andere Werke	Ausgangsvorstellung Bewertung Kunstwerk: Kontext der Kunst	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
9	F	1	56	lustig, skurril, genial	Stimmung, Atmosphäre	Ausgangsvorstellung Bewertung Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
10	F	2	01	Bildschirm zentral in Raummitte	erinnert sich an Details der Präsentation und des Kontextes	Ausgangsvorstellung präferiertes Kunstwerk: Erinnerungsqualität	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
11	F	2	02	kannte Film schon vorher	kennt Film schon, wertvoll, aus eigenem Interesse	Ausgangsvorstellung Bewertung Kunstwerk: Vorwissen zum Werk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
12	F	2	03	noch faszinierender	Mehrwert Begegnung mit Original, Begeisterung	Ausgangsvorstellung Bewertung Kunstwerk Präsenz des Originals	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
13	F	2	07	authentisch	Mehrwert Begegnung mit Original,	Ausgangsvorstellung Bewertung Kunstwerk Präsenz des Originals	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
14	F	2	07	„spielerisch und unerwartet ist genial“	Spielerisches und Unerwartetes ist sehr wichtig in der Kunst	Ausgangsvorstellung Bewertung Kunstwerk:	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
15	F	2	07	endlich mal in echt gesehen	Bedeutung der persönlichen Begegnung mit dem Werk	Ausgangsvorstellung Mehrwert Begegnung mit Original	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
16	F	2	08	mal ... im ganzen gesehen hab	Wird im Ganzen, im Gesamten geschätzt	Ausgangsvorstellung Mehrwert Begegnung mit Original	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
17	F	2	10	Vergleich Kunst im Original mit Fußballspieler live	Bedeutung der persönlichen Begegnung mit Originalwerk	Ausgangsvorstellung Mehrwert Begegnung mit Original	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
18	F	2	14	hier ist es in echt	Bedeutung der persönlichen Begegnung mit Originalwerk	Präsenz des Kunstwerks Mehrwert Begegnung mit Original	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
19	F	2	15	die ständige Bewegung	Darstellung von Dynamik	Bewertung Kunstwerk: Erinnerungsqualität Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
20	F	2	16	spielerische Elemente	Charakteristik der Komponenten	Bewertung Kunstwerk: Erinnerungsqualität Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
21	F	2	18	erstaunlich kleiner Bildschirm	überraschende Präsentationsform	Präsenz des Kunstwerks Bewertung Kunstwerk Erinnerungsqualität	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
22	F	2	24	muss aber ansprechen und genial wirken	durch Neues und Unerwartetes überraschen, begeistern	Ausgangsvorstellung Erwartungshaltung gegenüber Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
23	F	2	24	muss nicht schön sein, muss gefallen	schön ist subjektiv Bedeutung von Ästhetik	Ausgangsvorstellung Erwartungshaltung gegenüber Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung v. Ästhetik
24	F	2	38	handgemacht ist besser als computeranimiert	Betonung des Handwerks im Gegensatz zur Technik	Mehrwert handgemacht Ausgangsvorstellung Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
25	F	2	39	Unabhängigkeit von Technik und anderen Personen	Betonung des Handwerks im Gegensatz zur Technik	Mehrwert handgemacht Ausgangsvorstellung Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
26	F	2	40	Fühlen und Tasten kann nur durch Handanlegen eingebracht werden	Künstler erzeugt Sinnliches durch direkten Kontakt mit dem Werk	Kunst sinnlich erfahrbar durch direkten Einfluss des Künstlers	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Modifikation der Wahrnehmung
27	F	2	41	es ist etwas Miterlebbares vorhanden	sinnlich Erfahrbares für den Betrachter	Kunst sinnlich erfahrbar Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
28	F	2	42	etwas künstlich (technisch) Hergestelltes ist nicht sinnlich	Technik produziert nichts Authentisches	Kunst authentisch (Einmaligkeit des Kunstw.) Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
29	F	2	44	Technik ist Fortschritt mit vielen Möglichkeiten	Einschränkung: doch viel Potential in techn. Medien	Bewertung Kunstwerk: Kunst fortschrittlich Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
30	F	2	51	bevorzugt manuelles Arbeiten, wenig Kenntnisse im Multimediabereich	persönliche Präferenz aufgrund größerer Erfahrung	Interesse an Gestaltung Ausgangsvorstellung	Verhaltensdisposition im Initialkontext
31	F	3	20	„wild und begeisternd“ aber nicht überraschend	erwartet etwas Neues, löst nichts Besonderes aus	Erwartungshaltung gegenüber Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
32	F	3	25	findet Sol Lewitt gut, aber nicht zu sehr	Bedeutung der persönlichen Begegnung mit dem Werk	Mehrwert Begegnung mit Original Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Verhaltensdisposition
33	F	3	25	hat ähnliches Werk (und Zitat davon) im Original gesehen	freut sich über seine Kenntnis im Zusammenhang mit dem Werk	Vorwissen zum Werk aus zeitgenöss. Kontext Ausgangsvorstellung	Verhaltensdisposition im Initialkontext
34	F	3	33	Einschätzung des Bildes durch dessen Reproduktion schwer	Reproduktion von Gemälden erschweren die Betrachtung	Eigenschaften von Kunst: Kunstabstraktion erfordert Aufwand	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
35	F	3	37	schwierig, aber mehr vom Künstler in dem gestischen Bild	emotionale Präsenz in gestischer Malerei	Einschätzen der Rolle des Künstlers als Autor	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
36	F	3	40	schwungvolle und spontane Malerei drückt Stimmung des Malers aus	gestische Malerei transportiert Emotionen	Einschätzen der Rolle des Künstlers als Autors	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
37	F	3	41ff	bei Sol Lewitt ist die Wirkung auf den Betrachter das Wichtige	minimalistische Skulptur ist wirkungszentriert,	Eigenschaften von Kunst: Kunst muss Reaktionen hervorrufen	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
38	F	3	42f	bei Sol Lewitts ist nicht wichtig wieviel von ihm in seinem Werk steckt	Autor ist zunächst nur für Emotionen im Werk verantwortlich	Einschätzen der Rolle des Autors	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
39	F	3	48f	Stimmung und Persönlichkeit im Werk Wols'	Emotionale Kunst drückt Persönlichkeit des Autors aus	Einschätzen der Rolle des Autors	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
40	F	3	48f	Gedanken bei Sol Lewitt	Einschätzen der Rolle des Autors als Ideengeber	Einschätzen der Rolle des Autors	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
41	F	3	54f	die Idee ist das Wichtigste bei einem Werk	Kunstwerk ist eine verpackte Idee	Kunst basiert auf Ideen Bedeutung der Idee	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
42	F	4	05	die Idee daß alles immer weitergeht wird spielerisch präsentiert	originelles und experimentelles Verpacken der Idee	Inhalt des Werks Bedeutung der Idee	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
43	F	4	12f	der Künstler muss aus innerem Antrieb immer was Neues suchen	Kunst muss sich ständig erneuern	Kunst fortschrittlich Erwartungshaltung gegenüber Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
44	F	4	12f	Künstler setzt eigene Ideen mit anderen in Beziehung	Kunst muss Ideen kombinieren	Kombination von Ideen Erwartungshaltung gegenüber Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung der Idee

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
45	F	4	12f	Kunst entwickelt immer neue Ziele und Absichten	Kunst muss ihrer Zeit gemäße Ziele entwickeln	Kunst fortschrittlich Erwartungshaltung gegenüber Kunstwerk	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
46	F	4	19	Künstler ist Teil der Gesellschaft	Entwicklung der Kunst hängt direkt von der Gesellschaft ab	Künstler und Gesellschaft	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
47	F	4	24	Künstler darf sich seinen persönlichen Vorlieben widmen	Künstler selbst im Fokus	Einschätzen der Rolle des Künstlers	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
48	F	4	24	Künstler sollte etwas Neues suchen	Innovation durch die Arbeit des Künstlers	Aufgabe des Künstlers Erwartungshaltung gegenüber Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
49	F	4	24	Künstler soll die Gesellschaft verändern	Künstler soll auf die Gesellschaft einwirken	Aufgabe des Künstlers Erwartungshaltung gegenüber Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
50	F	4	31	K. darf sich seinen Vorstellungen hingeben, soll Spaß bei der Arbeit haben	Künstler darf sich und seine Person zum Anlass nehmen	Aufgabe des Künstlers Erwartungshaltung gegenüber Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
51	F	4	32	K. soll Ideen haben und diese mit anderen Ideen kombinieren	Künstler soll mit Ideen arbeiten	Aufgabe des Künstlers Erwartungshaltung gegenüber Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
52	F	4	32	K. soll Neues schaffen und Kunstbegriff in Frage stellen	Künstler soll sich um Neues und neue Kunst bemühen	Aufgabe des Künstlers Erwartungshaltung gegenüber Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
53	F	4	34	Künstler soll auf neue ges. Probleme mit neuen Mitteln reagieren	K. soll auf veränderte Gesellschaft mit neuer Kunst reagieren	Aufgabe des Künstlers Erwartungshaltung gegenüber Künstler	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Kunst und Gesellschaft
54	F	4	35	Künstlerische Mittel dienen dazu die Gesellschaft zu verändern	Die Mittel der Kunst haben bestimmte gesell. Auswirkungen	Kunst muss gesellschaftliche Reaktionen hervorrufen	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
55	F	5	10f	Schall und Gerüche	unsichtbare Medien	mögliche Lösungen, Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
56	F	5	12	Reaktionen bei Hunden hervorrufen	Wirkung der unsichtbaren Medien	Konzeption: muss Reaktionen hervorrufen	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
57	F	5	14	plant versteckt Hunden zuzupfeifen	denkt an öffentliche Ausführung Werk muss Reaktionen hervorrufen	Konzeption des Unsichtbaren Ideenfindung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
58	F	5	17	hat bei seinem Hund nicht funktioniert und war sehr laut	Test hat nicht funktioniert, sinnlich wahrnehmbar und keine Reaktion	verworfenen Idee Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
59	F	5	19	nicht riechbare Gerüche	erster Schritt von der bewußten Wahrnehmung weg	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Modifikation der Wahrnehmung
60	F	5	20	liest über die Wirkung von Pheromonen	informiert sich über die Wirkung von sinnl. nicht Wahrnehmbarem	Information über Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Modifikation der Wahrnehmung
61	F	5	23	hat noch keine Vorstellung wie er mit diesen Ideen arbeiten könnte	Idee aber kein Lösungsweg	Reflexion über Lösungen Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
62	F	5	24	was kann man von den Phänomenen weglassen	Problem der Reduktion des Sichtbaren	möglicher Lösungsweg Konzeption des Unsichtbaren	Modifikation der Wahrnehmung
63	F	5	25	Wahrnehmen von Durst, Hunger, Schmerz	Blick auf Körperwahrnehmung	möglicher Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Modifikation der Wahrnehmung
64	F	5	26	Fehlen von Ansatzpunkt	Idee aber kein Lösungsweg	mögliche Lösungen	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
65	F	6	43	läßt Haare verschiedener Personen abschneiden	Beschreibt den Ablauf der vorbereitenden Arbeiten	Handwerkliche Tätigkeiten bei Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext, Prävalente Künstlerrolle
66	F	6	43	läßt Haare verschiedener Personen abschneiden	Andere führen diese Tätigkeit aus	Aufgabe des Autors Delegiert Arbeitsschritt	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
67	F	6	43	beschreibt wie ER den chemischen Prozess ausführt	Beschreibt was ER tut, vorbereitende Arbeiten	Handwerkliche Tätigkeiten bei Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
68	F	6	45	schildert was man für gewöhnlich bei diesem Prozeß macht	Beschreibt den üblichen Ablauf eines derartigen Prozesses	Handwerkliche Tätigkeiten bei Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
69	F	6	50	genau der gleiche Prozess wie beim Friseur	Quelle des Lösungswegs	Technische Lösung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
70	F	6	51	kann schädlich für die Haut sein	technische Lösung verlangt Vorsichtsmaßnahmen	Technische Lösung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
71	F	7	12	doch einige dunklere an der Türkante	Platzierung sichtbarer Materials an schwer einsehbaren Stellen	Gestaltungsentsch. Wahrnehmbarkeitsgrenze	Modifikation der Wahrnehmung
72	F	7	2	sortiert die dunklen Haare aus	trifft Auswahl welche Haare sich eignen	Gestaltungsentscheidung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
73	F	7	2	nur helle und kurze Haare	wählt weniger leicht sichtbare Haare aus	Gestaltungsentsch. Wahrnehmbarkeitsgrenze	Modifikation der Wahrnehmung
74	F	7	25	das Entfärben hat sehr gut funktioniert	Ist mit technischem Ablauf zufrieden	positive Einschätzung der eigenen Arbeit	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
75	F	7	31	blaue, chemische Rückstände	Teilaspekt des technischen Prozesses	technische Lösung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
76	F	7	34	Verdampfen von unschädlichen Farbstoffrückständen	beschreibt wie er den technischen Prozess steuert	handwerkliche Tätigkeiten bei Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
77	F	7	36	wäscht entfärbte Haare und verdampft die Rückstände mit den Farbstoffen	beschreibt wie er den technischen Prozess steuert	handwerkliche Tätigkeiten bei Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
78	F	7	36	technischer Prozess ist perfekt gelungen	Ausführung des Konzepts	positive Einschätzung der eigenen Arbeit	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
79	F	7	48	Farbe ist immer sichtbar und überall	unsere Welt präsentiert sich in Farben	Grundlagen der Idee	Modifikation der Wahrnehmung Konstellation Werkbegriff (Reflexionsphase)
80	F	7	48	Farbe vom Körper befreit und nicht mehr sichtbar im Raum aufgelöst	Farbe der Sichtbarkeit entzogen	Kern der Idee	Modifikation der Wahrnehmung Konstellation Werkbegriff (Reflexionsphase)
81	F	7	50	verdampfte Farbe ist Skulptur	Unsichtbares ist Skulptur	Kunstabstrich: Skulptur und Bezug zur visuellen Wahrnehmung	Modifikation der Wahrnehmung Konstellation Werkbegriff (Reflexionsphase)
82	F	7	50	Haare sind Quelle der Farbe, sind selbst, da farblos, fast unsichtbar	Pole der Skulptur	Kunstabstrich: Skulptur und Bezug zur visuellen Wahrnehmung	Modifikation der Wahrnehmung Konstellation Werkbegriff (Reflexionsphase)
83	F	7	50	Farbdampf verändert sich, Haare liegen unberührt am Boden	Kontrastiert Veränderung und Ruhe	Kunstabstrich: Skulptur und Bezug zur visuellen Wahrnehmung	Modifikation der Wahrnehmung Konstellation Werkbegriff (Reflexionsphase)
84	F	7	50	die Skulptur wird spannender...	ist mit Konzept zufrieden	positive Einschätzung der eigenen Arbeit	Modifikation der Wahrnehmung Konstellation Werkbegriff (Reflexionsphase)
85	F	7	55	für den Betrachter ist es eine andere Situation	versucht den Betrachter mit etwas Neuem zu konfrontieren	intendierte Betrachter Reaktion	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
86	F	7	55	Betrachter ist umgeben von der Skulptur	Betrachter ist im Spannungsfeld der Skulptur	intendierte Betrachter Reaktion	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
87	F	7	55	Betrachter ist zwischen fast-unsichtbarem Rest und unsichtbarem Dampf	Betrachter ist im Spannungsfeld der Skulptur	intendierte Betrachter Reaktion	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
88	F	8	09	Betrachter beeinflusst durch seine Bewegung das Werk	Betrachter interagiert mit räumlicher Situation	Betrachter Interaktion	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
89	F	8	10	Skulptur beim Betrachter „noch am Kopf vereint“	Betrachter hat selbst Bezug zur Skulptur	Betrachter-Werk beziehung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
90	F	8	17	ironische aber doch positive Reaktion der Besucher	Reaktion des Publikums	Betracherverhalten	Reflexionsphase, Rezeptionsverhalten
91	F	8	19	wenig Eigeninitiative von vielen Besuchern	Reaktion des Publikums	Betracherverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
92	F	8	20	zu wenig Eigenleistung führt zu vielen Fragen	Reaktion des Publikums	Betracherverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
93	F	8	33	Idee haben war nicht so schwer, daran zu arbeiten schon	Schwierigkeiten beim Konzipieren der Realisierung der Idee	Umsetzung der Idee	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
94	F	8	37	technische Ausführung unter Termindruck hat positiven Effekt	Ausführung unter Termindruck	Umsetzung der Idee Technische Lösung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
95	F	8	45	Barry Ausstellung zeigt viele Möglichkeiten auf, regt an	viele neue Ansätze und Anregungen	Bewertung unsichtbare Kunst	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff Prävalente Künstlerrolle
96	F	8	46	unsichtbare Kunst ist ein sehr weites Feld. Das erzeugt auch Probleme	unüberschaubares Feld der unsichtbaren Kunst	Bewertung unsichtbare Kunst	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff
97	F	9	03	von Barry der Anstoß den Blickwinkel auf Kunst zu wechseln	das Werk Barrys stellt Kunstbegriff in Frage	Kunst hinterfragt sich selbst	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff Prävalente Künstlerrolle
98	F	9	03	den Kunstbegriff hinterfragen	Barry stellt Kunstbegriff in Frage	Kunst hinterfragt sich selbst	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff Prävalente Künstlerrolle
99	F	9	03	Motivation eigene Ideen weiterzuentwickeln	Anstoß für eigene Arbeit, Neues suchen	Wirkung auf Rezipienten	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung
100	F	9	10	auch bei Fischli&Weiss ist eine neue Idee die Grundlage	Kunstwerk ist eine verpackte Idee	Kunst basiert auf Ideen	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff
101	F	9	10	auch F&W lösen ebenso wie Barry eine emotionale Reaktion aus	Gemeinsamkeiten F&W und Barry	Kunst muss Reaktionen hervorrufen	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff Prävalente Künstlerrolle
102	F	9	10	bei beiden das Neue, das Fremde	Gemeinsamkeiten F&W und Barry	Kunst muss Reaktionen hervorrufen	Reflexionsphase: Konstellation Werkbegriff Prävalente Künstlerrolle
103	F	9	18	jedoch bei Barry unterschiedlicher Ansatz	neue Möglichkeiten durch anderen Ansatz	Bewertung unsichtbare Kunst	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung Prävalente Künstlerrolle
104	F	9	26	wegen lediglich beschreibender Titel wird der Betrachter mehr gefordert	Betrachter muss zum Verstehen des unsichtbaren Werks viel aktiver werden	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten Prävalente Künstlerrolle
105	F	9	28	bei F&W gibt es leichtere Interpretationsansätze	andere Kunstwerke bieten mehr Ansätze	Wirkung auf den Rezipienten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten Prävalente Künstlerrolle
106	F	9	29	Titel tritt zurück, Betrachter hat mehr Freiheiten, hängt mehr vom Werk ab	Titel hilft nicht, Werk selbst soll hinterfragt werden	Bewertung unsichtbare Kunst	Reflexionsphase Wahrnehmungsmodifikation Rezeptionsverhalten
107	F	9	39	außer der Abbildung und dem (beschr.) Titel ist nichts gegeben	sehr wenig Information über das Werk	minimale Information über das Werk	Reflexionsphase Wahrnehmungsmodifikation Rezeptionsverhalten
108	F	9	40	keine lange Betrachtung nötig bzw sinnvoll	kein Erschließen des Werks durch Betrachtung, Visuelle Wahrnehmung bedeutungslos	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Wahrnehmungsmodifikation Rezeptionsverhalten
109	F	9	40	Betrachter muss sich das Werk erarbeiten, weit ausholen	Betrachter muss mit Erinnerung, Wissen, Vorstellung arbeiten	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
110	F	9	40	der Betrachter muss sich Fragen stellen die das Werk evoziert	Betrachter muss mit Erinnerung, Wissen, Vorstellung arbeiten	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
111	F	9	42	was empfinde ich bei der Vorstellung?	Wahrnehmung der eigenen Vorstellung	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Wahrnehmungsmodifikation
112	F	9	43	was ist das Künstlerische	wo liegt das Neue und wie gekonnt ist es verpackt?	Bewertung unsichtbare Kunst	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff
113	F	9	53	sichtbare Dokumentation ist nur der Anstoß	Sichtbares verweist auf eigentlichen Kern, visuell Wahrgenommenes bedeutungslos	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Wahrnehmungsmodifikation
114	F	9	53	Künstler wendet sich an offenen interessierten Betrachter	Künstler will Fragen hervorrufen	Künstler sucht Kommunikation mit Betrachter	Reflexionsphase Prävalente Künstlerrolle
115	F	9	55	es gibt einige interessierte Betrachter	Kunst nicht für jeden	Bereitschaft des Betrachters	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
116	F	10	11	es geht um andere Aspekte der Wahrnehmung	Wahrnehmung nicht auf Visuelles begrenzt	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Wahrnehmungsmodifikation
117	F	10	11	Betrachter muß aktiv werden	Betrachter muss zum Verstehen des Werks aktiv(er) werden	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
118	C	1	26	chaotische Umgebung voller Bücher, Blätter, Stoff, Schreibtisch „bearbeitet“	Umgebung von Büchern und eigener Gestaltung bestimmt	Interesse an Literatur und eigenem Ausdruck	Verhaltensdisposition im Initialkontext
119	C	1	26	vollgestopft	Chaotisch, Sammeln, Anhäufen	Sammeln, Jugendkultur in Nähe ästhetischen Verhaltens	Verhaltensdisposition im Initialkontext
120	C	1	26	Licht kommt durch Fenster	genaue Beobachtung der Umgebung	genaue Wahrnehmung	Verhaltensdisposition im Initialkontext
121	C	1	34	alles voller Poster, Postkarten und Mangas	Interesse an Gestaltung der eigenen Umgebung	Sammeln, Gestalten, Jugendkultur in Nähe ästhetischen Verhaltens	Verhaltensdisposition im Initialkontext
122	C	1	34	blaue Herzchen-Tapete, Holzmöbel, blaugelber Teppich	Erwähnt Farben und Materialien der Gegenstände	Wahrnehmung von Farben und Material	Verhaltensdisposition im Initialkontext
123	C	1	45	nennt Khnopf Bild „I lock my door upon myself“	schnelle und bestimmte Antwort, kennt Autor und Titel	präferiertes Kunstwerk Erinnerungsqualität	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
124	C	1	53	ist von dem Bild begeistert,	gefühlsmäßig stark angesprochen, gefangengenommen	präferiertes Kunstwerk Erinnerungsqualität	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
125	C	1	53	kann sich damit identifizieren, ist „angekommen“	erinnertes Kunstwerk als Identifikationsangebot	präferiertes Kunstwerk Erinnerungsqualität	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
126	C	1	53	abgebildete Szene ist wichtig	erinnertes Kunstwerk als Identifikationsangebot	präferiertes Kunstwerk, Bewertung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
127	C	2	06	unterscheidet klar zwischen schön und gut: muss Stimmung vermitteln	Qualität des Kunstwerks: Vermittlung von Stimmung	Bewertung Kunstwerk: Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
128	C	2	10	die Person und die Dinge erscheinen leblos	Qualität des Kunstwerks: Morbide Stimmung	Bewertung Kunstwerk Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
129	C	2	11	Die Figur im Hintergrund hat noch einen Weg vor sich	Angedeuteter Hoffnungsschimmer im Hintergrund	Bewertung Kunstwerk Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
130	C	2	13	die Farben strahlen Ruhe aus	Stimmung durch Farbwirkung	Bewertung Kunstwerk Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
131	C	2	16	melancholische Stimmung	Identifikationsangebot	Bewertung Kunstwerk Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
132	C	2	18	auffällige Stellen im Bild	sehr genaue Beobachtung von Details	Bewertung Kunstwerk Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Wahrnehmungsmodifikation

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
133	C	2	29	hässlich gibt es nicht, nur nicht gut gemalt oder unverständlich	Kunst kann nicht hässlich sein	„gut“ oder „schön“ unwesentlich	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung v. Ästhetik
134	C	2	40	Werk von D. Hirst ist nicht hässlich, nur brutal	keine Frage der Ästhetik, sondern der Gewalt	„gut“ oder „schön“ unwesentlich	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung v. Ästhetik
135	C	2	46	Brutalitäten und Grausamkeiten werden angeblich von Jugend hingen.	Vorwurf dass Jugend zu keinen Gefühlen mehr fähig ist	Abstumpfung, kaum Wirkung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
136	C	3	10	Gegensätzlichkeit der Werke Wols und SolLewitts fällt als erstes auf	Gegensätzlichkeit ist erster Eindruck	Bewertung Kunstwerk Wirkung auf den Betrachter	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff, Kunst und Gesellschaft
137	C	3	10	Wols: kurze Verunsicherung, dann mit Hilfe vom Titel Assoziationen	Wols löst Gedanken, Assoziationen aus	Eigenschaften von Kunst: ruft Reaktionen hervor.	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
138	C	3	10	Wols: kurze Verunsicherung, dann mit Hilfe vom Titel Assoziationen	Titel spielt eine Rolle	Eigenschaften von Kunst: ruft Reaktionen hervor.	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
139	C	3	16	Wols definitiv viel anregender als der SolLewitt	Minimalistisches Werk löst viel weniger aus	Bewertung Kunstwerk: unterschiedlicher Grad der Reaktionen	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
140	C	3	23	Künstler muss Werk selbst ausführen, sonst wird es verfälscht	Nur Künstler selbst kann durch eigenhändige Ausführung authentisches Werk herstellen	Einschätzen der Rolle des Künstlers: garantiert authentisches Werk	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
141	C	3	23	wenn andere mit einbezogen werden wird das Werk verfremdet	Gefahr der Verfremdung des Ergebnisses	Einschätzen der Rolle des Künstlers: garantiert Authentizität des Werks	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
142	C	3	23	wenn er Teile aus der Hand gibt ist es nicht mehr allein sein Werk	Jeder der zur Entstehung beiträgt bringt sich selbst ein	Einschätzen der Rolle des Künstlers: garantiert Authentizität des Werks	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
143	C	3	26	es wird vllt. eine Gemeinschaftsarbeit, aber nicht mehr die des Künstlers	als Gemeinschaftsarbeit denkbar	Einschätzen der Rolle des Künstlers: garantiert Authentizität des Werks	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
144	C	3	33	Jeder bringt seine Gedanken ein, das Werk wird zu „verkopft“	Viele Mitarbeiter machen das Werk zu gedankenlastig	Einschätzen der Rolle des Künstlers: garantiert Emotionalität des Werks	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
145	C	3	33	vergl. Mitarbeit an einem Werk mit der Interpr. eines Gedichts beim Lesen	Jede Mitarbeit ist Interpretation des eigentlichen Werks	Einschätzen der Rolle des Künstlers: fremde Mitarbeit negativ	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
146	C	3	33	wird anders als der Autor es dachte	Fremde Mitarbeit verändert die Absicht des Künstlers	Einschätzen der Rolle des Künstlers: fremde Mitarbeit negativ	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
147	C	3	35	Kunstwerk ist ein Plan der mit eigenen Fähigkeiten interpretiert wird	Situation des Rezipienten verändert den Plan des Werks beim Vollenden	Einschätzen der Rolle des Künstlers und des Betrachters	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Rezeptionsverhalten
148	C	3	35	wird immer anders als wenn es direkt vom Künstler gemacht worden wäre	Jede Mitarbeit ist Interpretation des Werks	Einschätzen der Rolle des Künstlers: Mitarbeit ist Interpretation (Veränder.)	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Rezeptionsverhalten
149	C	3	38	auch kleinste Veränderungen machen aus dem Werk ein anderes	minimale Änderungen machen schon aus dem Werk ein anderes	Einschätzen der Rolle des Künstlers, Mitarbeit ist Interpretation (Veränder.)	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Rezeptionsverhalten
150	C	3	38	bewirkt eine auch reizvolle Anonymisierung der Arbeit	Der Künstler und alle Mitarbeiter verschwinden hinter dem Werk	Einschätzen der Rolle des Künstlers, Mitarbeit ist Interpretation (Veränder.)	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Rezeptionsverhalten
151	C	3	38	Man sollte von der Beteiligung verschiedener Leute wissen	Beteiligungen beim Herstellungsprozess sind relevant f. Werk	Einschätzen der Rolle des Künstlers: Mitarbeit ist Interpretation (Veränder.)	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Rezeptionsverhalten
152	C	3	45	Die Idee wird unwichtig weil jeder selbst eigene Gedanken entwickelt	Gedanken des Betrachters wichtiger als die Idee des Werks	Idee sekundär, Betonung auf Betrachterreaktion	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung der Idee
153	C	3	47	Idee des Künstlers unwichtig geg. den ausgelösten Empfindungen	Empfindung beim Betrachter wichtig	Idee sekundär, Wirkung beim Betrachter wichtig	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung der Idee
154	C	3	47	Unschärf: letztlich gehts um das Auslösen von Empfindungen	Idee unwichtig, Gefühle auslösen wichtig	Wirkung beim Betrachter wichtig	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung der Idee

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
155	C	3	53	Werk wird leider zu Zeitzeugnis, Dokument der Geschichte	Werke werden zu Dokumente ihrer Zeit	Kunst als Zeitdokument	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
156	C	3	53	Zeittypische Aspekte dominieren gegenüber Empfindungen	Werke werden zu Dokumente ihrer Zeit	Kunst als Zeitdokument	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
157	C	4	08	Werk spiegeln die Ansichten der Menschen ihrer Zeit	Werk sind immer Spiegel ihrer Zeit	Kunst als Zeitdokument	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
158	C	4	08	Werke wandeln sich mit den wandelnden Ansichten der Leute	Werke verändern sich mit der sich verändernden Gesellschaft	Kunst als Zeitdokument	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
159	C	4	08	Werke hängen davon ab wie der Mensch sein Dasein erfährt	Erfahrung des individuellen Daseins ist Grundlage künstlerischen Schaffens	Einschätzen der Rolle des Künstlers	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle Künstler u. Gesellschaft
160	C	4	14	Kunst und ihre Aufgaben sind so vielfältig wie die Menschen	Die Aufgaben von Kunst sind individuelle Entwürfe	Einschätzen der Rolle des Kunstwerks	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
161	C	4	16	Kunst ist ein Medium für Dinge die nicht gesagt werden können/dürfen	Kunst formuliert unausgesprochene Wahrheiten	Kunst präsentiert Wahrheit für Gesellschaft	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
162	C	4	21	Es geht um tabuisierte bzw verbotenen Inhalte	Kunst bringt verdeckte Wahrheiten ans Licht	Kunst präsentiert Wahrheit	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
163	C	4	22	kritisiert totalitäre Regime und sprengt gesellschaftliche Grenzen	Kunst kritisiert und sprengt Grenzen	Kunst präsentiert Wahrheit	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
164	C	5	17	hat eine Idee, findet diese aber zu einfach	Einschätzung der eigenen Idee	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
165	C	5	25	stockt etwas bevor sie über die Idee schreibt	Etwas unsicher mit der Idee	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
166	C	5	25	will mit einem laut tickenden Uhrwerk arbeiten	Werk ist eine versteckte, laut tickende Uhr	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
167	C	5	25	das Uhrwerk soll in einem Holzkästchen versteckt werden	Strategie: Geräuschquelle verstecken	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Modifikation der Wahrnehmung
168	C	5	26	das Holzkästchen soll durch Raumfarbe getarnt werden	Strategie: Versteck tarnen	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext, Modifikation der Wahrnehmung
169	C	5	31	hat sich noch keine genaueren Gedanken gemacht	Idee noch nicht durchdacht, noch keine Details der Idee	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
170	C	5	31	bevorzugt aber ein mechanisches Uhrwerk	Uhrwerk mechanisch, Details der Lösung	konkretisiert Details, Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
171	C	5	31	Aspekt des Aufziehens erscheint ihr wichtig	Aufziehen besser als Batterie, Details der Lösung	konkretisiert Details, Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
172	C	5	34	die Elektronik wäre zuviel	Details der Lösung	konkretisiert Details, Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
173	C	5	38	Zeit investieren, wiedergeben, weitergeben	Verständnis des Zeitbegriffs, Details der Lösung	Bedeutung der Idee, Inhaltliche Absicht	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Rezeptionsverhalten
174	C	5	43	Handlung erzeugt Ticken, Ticken symbolisiert Zeit	zentral ist die Bedeutung der Idee	Bedeutung der Idee Inhaltliche Absicht	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Rezeptionsverhalten
175	C	5	43	Zeit dringt in den Kopf und bleibt da	Ziel ist das gedankliche Erfassen der Idee	Bedeutung der Idee Inhaltliche Absicht	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Rezeptionsverhalten
176	C	5	48	Übertragung von Energien (Inhaltliche Arbeit am Werk - kaum formale!!!)	Kunst überträgt geistige Energien (es geht NICHT um die „Form“)	Bedeutung der Idee Inhaltliche Absicht	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Rezeptionsverhalten

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
177	C	5	52	Ticken erfüllt Raum: mehrdimensionale Bedeutung	Ausdehnung des symbolischen Inhalts (NICHT der „Form“)	Bedeutung der Idee Inhaltliche Absicht	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
178	C	5	6 ff	ist noch nicht weiter gekommen arbeitet an anderen Sachen	keine Weiterarbeit	Stand der Arbeit	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
179	C	6	07	hat Bedenken, dass sich die Werke gegenseitig beeinflussen, stören	zweifelt am Gelingen der Ausstellung, überfordert Betrachter	Ausstellung stellt hohe Anforderungen an Betrachter	Produktionsphase: Rezeptionsverhalten Konstellation Werkbegriff
180	C	6	08	Werke?	Ist sich nicht sicher über den Werkcharakter der Exponate	Ausstellung stellt hohe Anforderungen an Betrachter	Produktionsphase: Rezeptionsverhalten, Konstellation Werkbegriff
181	C	6	16	Ausstellung wird es dem Besucher sehr schwer machen	Schwierige Ausstellung	Ausstellung stellt hohe Anforderungen an Betrachter	Produktionsphase: Rezeptionsverhalten
182	C	6	19	findet gut, dass es dem Besucher nicht leicht gemacht wird	positiv: Schwierige Ausstellung	Ausstellung stellt hohe Anforderungen an Betrachter	Produktionsphase: Rezeptionsverhalten
183	C	6	25	weiss nichts über die Werke der anderen	nicht über die anderen Werke informiert	Stand der Arbeit	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
184	C	6	29	es soll nur das Ticken präsent sein, nicht die Quelle	nur Geräusch im Raum	Stand der Arbeit: konkretisiert Details	Modifikation der Wahrnehmung
185	C	6	29	kennt den Ausstellungsort noch nicht so gut	ist sich über den Ort noch nicht im Klaren	Bedeutung des Ortes möglicher Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext (Plan)
186	C	6	40	Heizung wäre ein möglicher Ort, muss aber ausprobiert werden	Ort der Installation muss auf seine Wirkung überprüft werden	Bedeutung des Ortes möglicher Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext (Plan)
187	C	6	53	Ofenblech könnte störend wirken	Abwägen der Details möglicher Orte	Bedeutung des Ortes möglicher Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext (Plan)
188	C	6	56	Säule geht nicht da sie zu mittig ist	Abwägen der Details möglicher Orte	Bedeutung des Ortes möglicher Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext (Plan)
189	C	7	04	das Ticken als Zeichen der Zeit soll nicht immer hörbar sein, desw. nicht Mitte	wichtig ist ein dezentraler Ort	Bedeutung des Ortes Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext (Plan)
190	C	7	04	das Vergehen der Zeit soll unauffällig bleiben	Vergehen der Zeit darf nicht ständig bewußt sein	konkretisiert Details Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
191	C	8	09	Idee bei Vorstellung des Barry Werks: klopft mit Getränketüte an Kopf	Hat Idee beim Klopfen mit Getränketüte	Moment der Ideenfindung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
192	C	8	11	findet eigenes Verhalten merkwürdig		Moment der Ideenfindung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
193	C	8	11	Rhythmischer Ton ist beruhigend, hilft beim Überlegen,	Assoziationen mit rhythmischem Ton	Moment der Ideenfindung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
194	C	8	13	Denkt an asiatische Wasserspiele, Pendel die gegen Wände schwingen	Assoziationen mit rhythmischem Ton	Moment der Ideenfindung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
195	C	8	17	Standuhr	Assoziationen mit rhythmischem Ton	Moment der Ideenfindung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
196	C	8	18	rhythmischer Ton verändert die Umgebung	Einfluss des Tons auf Raum	Veränderung des Raumes	Modifikation der Wahrnehmung
197	C	8	23	Zeit als gemessene Einheit und subjektive Empfindung	Empfinden von Zeit	Konzeption eigenes Werk: Bedeutung von „Zeit“	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
198	C	8	26ff	Zeitfluss unabhängig vom Menschen, aber Mensch abhängig davon	Zeitfluss bestimmt menschliches Dasein	Konzeption eigenes Werk: Bedeutung von „Zeit“	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
199	C	8	37	Galerie ist weltfremder Raum, aber auch dort Fluss der Zeit spürbar	Zeitfluss auch in Galerie präsent	Konzeption eigenes Werk: Bedeutung von „Zeit“	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
200	C	8	42	Zielvorgabe: Zeitfluss bewusst machen ohne ihn zu visualisieren	Ziel: Zeitfluss bewußt machen	Konzeption eigenes Werk: Zielvorgabe für eigene Arbeit	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
201	C	8	46	Vorhaben: mechanischer Wecker soll versteckt vor sich hinticken	Werk wird aus leisem Ticken bestehen	Akustisches Phänomen	Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
202	C	8	50	Ticken soll aufwecken	Wirkung des Werks	Konzeption eigenes Werk: Bedeutung Werk	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
203	C	8	53	Galerie ist ein zeitliches Vakuum	kein Zeitfluss in der Galerie	Konzeption eigenes Werk: Bedeutung Kontext	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
204	C	8	56	Ticken soll ein Nachdenken über Zeit anregen	Wirkung des Werks	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
205	C	9	02	Ticken soll bei jedem Besucher eigene Gedanken über Zeit auslösen	Eigene Gedanken hervorrufen	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
206	C	9	04	Aufziehen des Weckers bedeutet Einfluss auf Ablauf der Zeit	Umgehen mit Zeitfluss	Konzeption des Unsichtbaren Bedeutung Werk	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
207	C	9	10	Mechanische Wecker sind nicht mehr leicht zu bekommen	Schwierigkeit beim Ausführen	Probleme bei Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext (Plan)
208	C	9	14	Wecker nicht sichtbar um keine nostalgischen Gefühle zu provozieren	Unsichtbarer Wecker erzeugt keine Gefühle	Konzeption des Unsichtbaren Reduktion	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Modifikation der Wahrnehmung
209	C	9	14	alle wichtigen Infos über Wecker auf Sachzeichnung	Einstieg über Zeichnung	Konzeption des Unsichtbaren, Zeichnung und Nichtvisuelles	Modifikation der Wahrnehmung Rezeptionsverhalten
210	C	9	18	Klingeln wäre zu aufdringlich, deswegen nur Ticken	unauffälliges Ticken, Hauptkomponente des Werks	Konzeption des Unsichtbaren	Modifikation der Wahrnehmung
211	C	10	20	Besucher waren zu laut für das Ticken des Weckers	Werk wegen lauter Besucher nicht wahrnehmbar	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
212	C	10	20	fühlt sich bestätigt, Besucher nehmen Ticken nicht wahr	Besucher nicht am Werk interessiert	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
213	C	10	25	nicht zufrieden mit Ergebnis der Umsetzung	Lösung nicht gut	Bewertung eigenes Konzept	Reflexionsphase Ausführung
214	C	10	29	Ortswahl schlecht da Wecker so zu viel Aufmerksamkeit bekam	Ortswahl betont Wecker als Objekt	Bewertung Umsetzung des eigenen Werks	Reflexionsphase Ausführung
215	C	10	30	Klingeln lassen beweist Interesse am Wecker und nicht am Ticken	Ortswahl betont Wecker als Objekt	Bewertung Umsetzung des eigenen Werks	Reflexionsphase Ausführung
216	C	10	33	Ausstellung verkam zum Suchspiel nach Sichtbarem	Sichtbares wurde gesucht	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
217	C	10	37	beobachtet ständige Suche nach Sichtbarem	Sichtbares wurde gesucht	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
218	C	10	41	Unsichtbares war für Publikum schwieriger als erwartet	Publikum hat Schwierigkeiten mit Konzept der Ausstellung	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Betrachter - Unsichtbares Modifikation der Wahrnehmung
219	C	10	46	Zentral war die Schwierigkeit vom Visuellen los zu lassen	Unsichtbares ist problematisch	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
220	C	10	47	Besucher suchen nach konkret Fassbarem anstatt nachzudenken	Klammern am Dinglichen anstatt Reflexion über Ideen	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten Modifikation der Wahrnehmung

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
221	C	10	53	Nachdenken wäre zentral gewesen, hat gefehlt	Keine Reflexionsanstrengung seitens des Publikums	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
222	C	11	02	nimmt es als „eine Erfahrung mehr“	Erfahrungsgewinn	Bewertung der Ausstellung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
223	C	11	02	schwer Verständliches wird vom Publikum weit weg geschoben	keine Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Werken	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
224	C	11	04	würde es wahrscheinlich genau so wieder machen	Etwas resigniert aber doch von eigener Arbeit überzeugt	Bewertung der Ausstellung,	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
225	C	11	04	Publikum bestand „nur“ aus Eltern und Freunden	Kein informiertes Kunstpublikum	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
226	C	11	07	kein Publikum das regelmäßig Ausstellungen ansieht	Kein informiertes Kunstpublikum	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
227	C	11	13	Wecker als Objekt stand zu sehr im Mittelpunkt, wurde „aufdringlich“	Fehler in der Ausführung	Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
228	C	11	21	Vernissage war nur gesellschaftliches Treffen	Kein informiertes Kunstpublikum	Bewertung der Ausstellung, Betrachterverhalten	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
229	C	11	36	zentrales Problem der eigenen Arbeit war der falsche Ort	Werk wegen falschem Ort misslungen	Fehler in der Ausführung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
230	C	11	37	Enttäuschung wegen misslungener Ausführung	Mißerfolg	Fehler in der Ausführung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
231	C	11	47	Materialität des Weckers	materielle Präsenz des Weckers	Fehler in der Ausführung Konzeption des Unsichtbaren	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
232	C	11	53	Wecker wurde zur Skulptur	skulptural visuelle Präsenz des Weckers	Fehler in der Ausführung Konzeption des Unsichtbaren	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
233	C	11	55	bei vielen wurde bereits der sichtbare Einstieg zur Skulptur	problematische Funktion des meist sichtbaren Zugangs zu den Werken	Erfahrung bei der Ausstellung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
234	C	12	05	das Skulpturale sollte eigentlich die Veränderung des Umraumes sein	Skulptur ist Einwirken auf und Verändern von Raum	Bedeutung von Skulptur	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
235	C	12	05	die Skulptur existiert trotzdem, obwohl der Besucher andere Dinge gesehen hat	Ihre Skulptur unabhängig von der Besucherreaktion	Publikumsreaktion bei der Ausstellung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
236	C	12	10	Werk nicht zerstört, nur nicht in seinem Sinne als solches wahrgenommen	Werk existiert trotz des Publikums	Skulpturbegriff unabhängig von Publikum	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
237	C	12	16	versteckter Wecker hätte dem Publikum jeden Halt genommen	Fehlen visueller Daten verunsichert	Wirkung und Konzeption des Unsichtbaren	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung Rezeptionsverhalten
238	C	12	22	Haltlosigkeit erzeugt Verzweiflung und Nachdenken	Unsichtbares provoziert Emotionen und Reflexion	emotionale und rationale Wirkung	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung Rezeptionsverhalten
239	C	12	22	Haltlosigkeit erzeugt aber auch Abwendung	Unsichtbares wird negiert	Wirkung und Konzeption des Unsichtbaren	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung Rezeptionsverhalten
240	C	12	22	Sichtbarkeit des Weckers blockiert Reflexion		Wirkung von Unsichtbarem	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
241	C	12	22	auch die Zeichnung blockiert tiefgehende Reflexionen		Publikumsreaktion bei der Ausstellung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
242	C	12	31	nicht leicht sich vom Sichtbaren zu lösen	optische Welt vermittelt Geborgenheit	Wirkung und Konzeption des Unsichtbaren	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
243	C	12	32	Absicht war den Besucher vom Optischen zu lösen	Ziel war Abkehr vom Optischen	Konzeption des Unsichtbaren	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
244	C	12	36	es fiel ihr persönlich nicht leicht aber sie hat es gelernt	Nicht-Sichtbares schwierig aber lohnenswert	persönliche Erfahrung mit der Ausstellung	Modifikation der Wahrnehmung und der Verhaltensdisposition
245	C	12	37	man muss sich darauf einlassen	Nicht-Sichtbares bedarf besonderer Aufmerksamkeit	persönliche Erfahrung mit der Ausstellung	Modifikation der Wahrnehmung und der Verhaltensdisposition
246	C	12	41	gibt nun auch nicht Sichtbarem in anderen Bereichen Bedeutung	Nicht-Sichtbares in anderen Wirklichkeitsbereichen	persönliche Erfahrung mit der Ausstellung	Modifikation der Wahrnehmung und der Verhaltensdisposition
247	C	12	47	man lernt das ganze Leben lang, überwindet Grenzen	am Leben lernen	persönliche Erfahrungen	Modifikation der Wahrnehmung und der Verhaltensdisposition
248	C	12	51	aber immer wieder gibt es neue Grenzen die man überwinden muss	Anstrengung am Leben lernen	persönliche Erfahrungen	Modifikation der Wahrnehmung und der Verhaltensdisposition
249	C	13	02	alles Grenzen kann/darf man nicht überwinden, Entwurzelungsgefahr	Mensch braucht Grenzen	persönliche Erfahrungen	Modifikation der Wahrnehmung und der Verhaltensdisposition
250	C	13	13	Kunst kann Grenzen überwinden	Kunst als Werkzeug	Aufgabe von Kunst	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
251	C	13	13	Überwinden von Grenzen durch Kunst kann unangenehm, gefährlich sein	Kunst kann gefährlich sein	Aufgabe von Kunst	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
252	C	13	26	Kunst überwindet ihre Grenzen	Kunst autoreflexiv	Aufgabe von Kunst	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
253	C	13	26	oft Verweigerung der Grenzüberschreitung durch Kunst	Kunst kann gefährlich sein	Aufgabe von Kunst	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
254	C	13	35	wichtigste Erfahrung: Einblick in Ausstellungsarbeit	Erfahrungsgewinn durch Ausstellungsarbeit	persönliche Erfahrung mit der Ausstellung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
255	C	13	44	froh dass viele Arbeiten ohne Rivalitäten entstanden	betont positive Arbeitsatmosphäre	persönliche Erfahrung mit der Ausstellung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
256	J	01	29	befindet sich zu hause in einem Computerzimmer	in speziellem Raum	Interviewsituation	Verhaltensdisposition im Initialkontext
257	J	01	29	es gibt auch Bücher und einen Fernseher	Computer ist wichtiger	Interviewsituation	Verhaltensdisposition im Initialkontext
258	J	01	39	spontan: modernes Werk aus einem berühmten Museum	Kenntnis und Interesse an moderner Kunst	Interesse: moderne Kunst	Verhaltensdisposition im Initialkontext
259	J	01	39	rahmenloses, teppichartiges Bild mit Mustern aus menschlichen Figuren	überrascht in abstrakten Mustern figürliche Elemente zu finden	präferiertes Kunstwerk: Bedeutung optischer Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
260	J	01	42	guter Schwarz - Weiß- Kontrast und im Muster versteckte Figuren	formale Qualität und gelungenes Spiel mit der Wahrnehmung	präferiertes Kunstwerk: Bedeutung optischer Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
261	J	01	42	noch ein Kunstwerk: Frisuren afrikanischer Frauen (s/w Fotos)	fasziniert von Fotos origineller Frisuren	präferiertes Kunstwerk: Bedeutung optischer Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
262	J	01	52	wars in München oder in Kassel	ist sich ihrer Erinnerung nicht ganz sicher	präferiertes Kunstwerk: Erinnerungsqualität Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
263	J	01	52	interessant war die täuschende, teppichähnliche Wirkung der Muster	fasziniert von dem gelungenen Spiel der figürlichen Elemente	präferiertes Kunstwerk: Bedeutung optischer Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
264	J	01	54	erschließt sich durch genaues Hinsehen	betont das genaue Hinsehen	präferiertes Kunstwerk: Bedeutung optischer Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
265	J	02	01	Muster aufgebaut aus menschlichen Körpern	beschreibt wahrgenommene Elemente	präferiertes Kunstwerk: Erinnerungsqualität Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
266	J	02	09	ist trotz der Größe unauffällig	unaufdringliches Werk	präferiertes Kunstwerk: Erinnerungsqualität Ausgangsvorstellung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
267	J	02	13	Werk eher „gut“ als nur „schön“	„Gut“ ist eine Steigerung von „schön“	Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung v. Ästhetik
268	J	02	17	fragt sich, ob sie das Werk in ihre Wohnung hängen würde	Kann man das Werk ständig um sich haben?	Kunst in persönlicher Lebensumgebung	Verhaltensdisposition im Initialkontext
269	J	02	21	ihre Freunde/Familie würden es nicht verstehen	Unverständnis für moderne Kunst in Umgebung	fehlende gesellschaftliche Akzeptanz von Kunst	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
270	J	02	22	es fehlt oft ein Sinn für die Kunst	Wahrnehmung von Kunst erfordert einen besonderen Sinn	Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
271	J	02	22	Publikum schaut nicht genau hin, sondern stellt unangemessene Fragen	Wahrnehmung von Kunst erfordert ein genaues Hinschauen	Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	(Initialphase) Rezeptionsverhalten
272	J	02	23	muss sich eigentlich nicht rechtfertigen, aber erklären	Wer moderne Kunst mag, muss sich erklären (rechtfertigen)	fehlende gesellschaftliche Akzeptanz von Kunst	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Kunst und Gesellschaft
273	J	02	24	sie würde permanent das Werk erklären müssen	Kunst muss erklärt werden	fehlende gesellschaftliche Akzeptanz von Kunst	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
274	J	02	33	Kunst muss nicht ästhetisch im Sinne von „schön“ sein	Ästhetik ist nicht wichtig	Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung v. Ästhetik
275	J	02	37	schön heißt an ein persönliches Erlebnis erinnert zu werden	Kunst weckt eine sehr persönliche Reaktion	Kunst im persönlichen Lebenszusammenhang	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
276	J	02	37	erkennt sich selbst im Kunstwerk	Kunst weckt eine sehr persönliche Reaktion	Kunst im persönlichen Lebenszusammenhang	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
277	J	02	42	Künstler hat zumindest die Fotos selbst gemacht	Künstler hat das Werk teilweise selbst hergestellt	Autorenschaft des Künstlers	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
278	J	03	21	Fotografien sind auch Handarbeit	Weit gefasster Begriff „Handarbeit“	Autorenschaft des Künstlers	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
279	J	03	27	selbst Hand anlegen ist sehr wichtig	Künstler muss sein Werk selbst machen	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
280	J	03	48	zieht Wols dem Sol Lewitt vor	persönlicher Geschmack		(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
281	J	03	52	beurteilt nicht das Endergebnis sondern das Gewicht der Handschrift	Künstler muss im Werk transparent werden	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
282	J	04	01	Wols hat Gefühle reingesteckt	Künstler lädt Bild emotional auf	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
283	J	04	09	persönlicher Bezug des Künstlers zum Werk durch Investieren von viel Zeit	persönliche Ausführung schafft Authentizität	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
284	J	04	14	bei Sol Lewitt auch Gefühle, aber viel mehr Planung	Weniger Emotionen, mehr Konzept	Künstler: Konzeption des Werks	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
285	J	04	24	eigene Ausführung wäre viel besser	Autor sollte selbst ausführen	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
286	J	04	25	Sol Lewitt hat diese gewisse Distanz zu seinem Werk	Ausführen lassen erzeugt Distanz zum eigenen Werk	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
287	J	04	29	ausführen lassen ist nicht unbedingt schlecht	zieht vom Künstler selbstgemachte Werke eindeutig vor	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Prävalente Künstlerrolle
288	J	04	36	Idee ist nur der notwendige Anfang eines Werks	Idee ist nur die Grundlage	Anfangsimpuls: Idee	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung der Idee
289	J	04	41	Idee reicht eigentlich, aber besser wenn selbst Hand angelegt	Idee reicht, aber deutlicher Mehrwert durch eigene Ausführung	Mehrwert durch eigenhändige Ausführung	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Bedeutung der Idee
290	J	04	47	Kunst soll erziehen und emotionale Reaktionen auslösen	Erzieherische Funktion durch emotionale Wirkung	Gesellschaftliche Funktion von Kunst	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
291	J	04	47	Kunst soll Gedanken auslösen	Betrachter soll aktiv werden, nachdenken	Wirkung auf den Rezipienten	(Initialphase) Rezeptionsverhalten
292	J	04	47	Kunst soll Kritik üben	Betrachter soll aktiv werden, nachdenken	Wirkung auf den Rezipienten	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
293	J	04	48	bringt Beispiel Max Beckmann (aus dem Unterricht)	Kenntnis und Interesse an moderner Kunst	persönliche Kenntnisse	Verhaltensdisposition im Initialkontext
294	J	04	52	berührt von Max Beckmann, von der Vielschichtigkeit der Figuren	emotionale Wirkung von Kunst	Wirkung auf den Rezipienten	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
295	J	04	52	wird angeregt über das Bild nachzudenken	emotionale Wirkung erzeugt Reflexion	Wirkung auf den Rezipienten	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
296	J	05	07	durch die Kunst die Gesellschaft und ihre Probleme kritisieren, unklare Verwendung von „kritisieren“	Kunst hat Aufgabe zur Kritik anzuregen	Aufgreifen gesellschaftlicher Aspekte	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
297	J	05	12	Wohlstandsgesellschaft gegenüber Armut und Umweltproblemen	sieht sich in einer privilegierten Situation	Aufgreifen gesellschaftlicher Aspekte	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
298	J	05	19	Natur- und Artenschutz	spezielle Probleme	Aufgreifen gesellschaftlicher Aspekte	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff
299	J	05	33	kein konkretes Bild dazu	kein Beispiel parat	Aufgreifen gesellschaftlicher Aspekte	(Initialphase) Konstellation Werkbegriff Verhaltensdisposition
300	J	07	08	hat spontan zwei Einfälle, Spinnennetz und Glaskolben mit Bergluft	an der Sichtbarkeitsgrenze	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
301	J	07	08	will dem Betrachter ein Gefühl vermitteln	will emotionale Reaktion auslösen	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
302	J	07	30	Überlegt, wie man das Netz praktisch und unsichtbar befestigen könnte	Überlegungen zur praktischen Lösung	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
303	J	07	35	favorisiert Spinnennetz, weil sie es selbst ausführen kann	Selbst Durchführbares wird favorisiert	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
304	J	07	35	favorisiert Spinnennetz, weil unauffällig und fast nicht sichtbar	an der Sichtbarkeitsgrenze	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
305	J	07	50	Überlegungen zur möglichst unsichtbaren Realisierung	an der Sichtbarkeitsgrenze	möglicher Lösungsweg	Modifikation der Wahrnehmung
306	J	08	15	Fäden sichtbarer als gedacht	Verunsicherung durch vermeintlichen Fehlschlag	Rückschlag	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext Modifikation der Wahrnehmung
307	J	08	24	Rückgriff auf Glaskolben mit Bergluft	Verunsicherung durch vermeintlichen Fehlschlag	Rückschlag	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
308	J	08	24	Fühlt sich unter Zeitdruck	Verunsicherung durch vermeintlichen Fehlschlag	mögliche praktische Lösung	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
309	J	08	29	neuer Einfall: mit Finger unsichtbares Beschreiben einer Fensterscheibe	neuer Ansatzpunkt	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
310	J	08	29	Ist von dem neuen Einfall begeistert	favorisiert neuen Ansatzpunkt	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext
311	J	09	07	vertieft die Überlegungen zum Fensterbild	Reflexion über Detaillösungen	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext
312	J	09	07	Schrift wird von innen angehaucht und aber von außen lesbar	Reflexion über Detaillösungen	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext
313	J	09	07	Werk richtet sich an zufällige Passanten	Reflexion über Detaillösungen	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext Rezeptionsverhalten
314	J	09	07	Werk durch Anhauchen kurz sichtbar dann sofort wieder weg	Reflexion über Detaillösungen	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Modifikation der Wahrnehmung
315	J	09	14	Werk ist ein Rätsel das man lösen muß	Verständnis der eigenen Arbeit	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
316	J	09	16	nimmt sich beide Arbeiten vor (Fenster und Spinnennetz)	Überlegungen zur praktischen Lösung	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskotext
317	J	10	29	Langes Nachdenken, dann Geistesblitz beim Schlafen	beschreibt die Umstände der Ideenfindung	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Reflexionsphase Ideenfindung
318	J	10	40	Überlegt wie Fäden montiert werden können	beschreibt technische Schwierigkeiten bei der Umsetzung	mögliche Lösung Konzeption des Unsichtbaren	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
319	J	10	44	Bedeutung: alles ist miteinander vernetzt	schildert was ihre Arbeit bedeutet	Einschätzung des Ergebnisses	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff
320	J	10	46	alle Dinge haben etwas gemeinsam	unerwartete Bezüge dargestellt	Einschätzung des Ergebnisses	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff
321	J	10	50	die Fensterschrift war technisch sehr einfach zu realisieren	einfache Realisierung	Einschätzung des Ergebnisses	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
322	J	10	53	spontane Idee beim Autofahren	beschreibt die Umstände der Ideenfindung	Reflexion Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
323	J	11	01	wählt Ausstellungstitel, weil der Inhalt des Werks ausdrückt	beschreibt die Umstände der Ideenfindung	Reflexion Lösungsweg	Verhaltensdisposition im Gestaltungskontext
324	J	11	09ff	Werk entzieht sich der Wahrnehmung und ist doch fassbar (sehr gelungen)	ist zufrieden mit der erzeugten Situation	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Modifikation der Wahrnehmung
325	J	11	18	wenn es sichtbar wäre, würden die Besucher nicht darüber nachdenken	Unsichtbarkeit regt zum Nachdenken an	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
326	J	11	18	Besucher müssen das Werk finden	Betrachter muss sich aktiv um das Werk bemühen	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten Modifikation der Wahrnehmung
327	J	11	28	Besucher soll erfahren, dass Kunst nicht sichtbar sein muß	soll Reflexion über Kunst auslösen	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten Modifikation der Wahrnehmung
328	J	11	32	es gibt Kunst, die man nicht sofort sieht	Kunst derer man sich nicht sofort bewußt ist	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
329	J	12	17	Besucher soll auf eine bestimmte Weise über das Werk nachdenken	spezifische Reflexion soll ausgelöst werden	hohe Anforderungen an den Betrachter	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
330	J	12	17	Werke wurden dem Betrachter erklärt	Zugang notwendig	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten

Nr	Fall	Seite	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Unterkategorie	Hauptkategorie
331	J	12	18	das Werk muss als solches erst gefunden werden	muss andere Sinne rekrutieren	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
332	J	12	30	Kunst wurde an die Grenze ihrer Sichtbarkeit gebracht	Kunst entzieht sich der visuellen Wahrnehmung	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung
333	J	12	33	durch den Besucher wird das Werk erst vollständig	Wahrnehmungsprozess ist Teil des Werks	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Rezeptionsverhalten
334	J	12	45	Betont die Grenzen	Grenzen der Wahrnehmung	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung
335	J	12	52	Kunst geht über das Sichtbare hinaus	Kunst kann auch unsichtbar sein	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Konstellation Werkbegriff Modifikation der Wahrnehmung
336	J	12	52	Betrachter muss sich für unsichtbare Kunst öffnen, keine Vorurteile haben	Betrachter muss aktiv werden	hohe Anforderungen an den Betrachter	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
337	J	13	07	durch Hintergrundwissen und Interpretation entsteht Werk	Betrachter muss zum Verstehen des Werks aktiv(er) werden	hohe Anforderungen an den Betrachter	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
338	J	13	07	Phantasie des Betrachters wird aktiviert	Betrachter muss zum Verstehen des Werks aktiv(er) werden	imaginativer Aspekt der ästhetischen Wahrnehmung	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung
339	J	13	30	unsichtbare Kunst erfordert andere Art der Interpretation	spezifische Reflexion soll ausgelöst werden	Veränderung der Rezeption	Reflexionsphase Rezeptionsverhalten
340	J	14	06	nichts zu sehen ist gewöhnungsbedürftig		Wirkung auf den Betrachter	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung Rezeptionsverhalten
341	J	14	15	erst Konfrontation des Betrachters mit leerem Raum dann mit Konzeptzeichnung		Wirkung auf den Betrachter	Reflexionsphase Modifikation der Wahrnehmung Rezeptionsverhalten